

## PRESSEINFORMATION

### INTERNETOFFENSIVE ÖSTERREICH – Arbeitskreis „Gesundheit und Soziales“:

#### Prozessoptimierung und zentralisierter Zugriff auf PatientInnen Daten als wichtige Voraussetzungen für ein zukunftsorientiertes Versorgungsmodell

Wien, 23. Juni 2008. Experten der IKT-Branche präsentierten heute im Rahmen eines Pressegesprächs in der Industriellenvereinigung, konkrete Maßnahmen zur Einbindung adäquater IKT-Modelle ins österreichische Gesundheits- und Sozialwesen. Diese Maßnahmen sind Ergebnisse des Arbeitskreises „Gesundheit und Soziales“ der INTERNETOFFENSIVE ÖSTERREICH und sind Teil der österreichischen Internetdeklaration, die Basis für eine IKT-Strategie Österreichs für die nächsten Jahre sein wird.

*„Die Zukunft des Gesundheitswesens ist digital. Nur ein verstärkter Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) trägt dazu bei, den zunehmenden Anforderungen im Gesundheitsbereich gerecht zu werden und das System weiterhin finanzierbar zu erhalten. Nur Prozessoptimierung durch einen effizienten Einsatz von IKT-Lösungen gibt uns eine realistische Chance für die nachhaltige Sicherung unseres Gesundheitssystems.“*, skizziert **Ing. Rudolf Kemler**, Generaldirektor Hewlett-Packard Österreich und Schirmherr des Arbeitskreises „Gesundheit und Soziales“ die aktuellen Herausforderungen.

#### **Mehr Transparenz und verbessertes Schnittstellenmanagement**

Als zentralen Erfolgsfaktor im Gesundheits- und Sozialwesen nannten die ExpertInnen die **Verbesserung von organisationsübergreifenden Prozessen und Schnittstellen**. In erster Linie sollte die Kommunikation zwischen den einzelnen Akteuren, auch mit und zwischen PatientInnen verbessert werden. Dabei gilt es, allen beteiligten Stellen die notwendigen Informationen zeitnah zur Verfügung zu stellen, sodass eine rasche Diagnose und effiziente Behandlung gewährleistet werden kann. Wichtige Voraussetzung für ein integriertes Organisationsmodell ist die Definition von einheitlichen Standards und Qualitätsrichtlinien, in Abstimmung mit bereits existierenden Anwendungen. *„In der Praxis muss der Nutzen für jeden Einzelnen sichtbar gemacht werden: Zum Beispiel durch personalisierte Online-Services für*

*PatientInnen und den vermehrten Einsatz von telemedizinischen Anwendungen.*“, ergänzt Rudolf Kemler.

### **Informationsmanagement durch zentrales Userportal**

Der Zugang zu den Informationen soll durch die Schaffung eines zentralen Gesundheitsportals – das in weiterer Folge auch in eine Elektronische Gesundheitsakte (ELGA) integriert werden könnte – sichergestellt werden. Einfache, nutzerfreundliche und sichere Lösungen bieten Usern eine individualisierte Abfrage (z.B. sämtlicher Impfungen). Einen besonderen Mehrwert sehen die ExpertInnen in der Etablierung proaktiver Systeme – Stichwort „Personal health agent“ – durch deren Hilfe das Patienten- und Medikamentenmanagement automatisiert werden kann. So würde beispielsweise die Erinnerung an eine Vorsorgeuntersuchung via elektronischer Benachrichtigung erfolgen.

### **Neue Lösungen für PatientInnen im Heimbereich**

*„Im Gesundheitswesen sind Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität von zentraler Bedeutung. Viele Menschen sind auf eine tägliche und flexible Betreuung angewiesen, vorzugsweise in ihrer gewohnten Umgebung. Hier gilt es zukünftig anzusetzen, um durch zielgerichtete und benutzerfreundliche IKT-Anwendungen die Infrastruktur in den Bereichen ‚HomeCare‘ und ‚HomeMonitoring‘ zu optimieren und weiter auszubauen.“*, beschreibt **Horst Steiner**, Leader Product Management Data Services von Tele2 notwendige Verbesserungsmaßnahmen. Unter dem Schlagwort „smart homes“ wurden Lösungen für die Patientenversorgung im Heimbereich erörtert. Durch eine Adaptierung der Endgeräte an die sozialen Bedürfnisse vor allem älterer Personen kann die Kommunikation mit den PatientInnen wesentlich verbessert werden. Der zielorientierte Einsatz ermöglicht beispielsweise eine Kontaktaufnahme mit den PatientInnen über das Fernsehgerät. Für eine erfolgreiche Implementierung des e-health Programms wäre eine regionale Gestaltung in Form von Testeinrichtungen sinnvoll.

### **Barrierefreiheit und Wissenstransfer**

*„DER Mehrwert von IKT-Anwendungen ergibt sich erst bei einer breiten Nutzung der verschiedenen Dienste durch die Bevölkerung in Österreich. In diesem Zusammenhang sind sowohl die Abschaffung von sozialen, technologischen und ökonomischen Barrieren, sowie eine zielgruppen-orientierte Wissensvermittlung die tatsächlichen Garanten für eine aktive Nutzung der bereitgestellten Applikationen innerhalb der gesamten Bevölkerung.“*, erklärt **Wolfgang Horak**, Managing Director von Fujitsu Siemens Computers Österreich.

Mit Hilfe einer Informationsoffensive soll die Bewusstseinsbildung für die WAI (Web Accessibility Initiative) Kriterien gestärkt und die Vermittlung von Know-how sichergestellt werden. Darüber hinaus soll der freie Zugang zum Internet in öffentlichen Institutionen (z.B. Behörden, Büchereien, AMS) weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus soll der freie Zugang zum Internet in öffentlichen Institutionen (z.B. Behörden, Büchereien, AMS) weiter ausgebaut werden.

Die ExpertInnen sind sich einig: Im Bereich der Nutzerfreundlichkeit gelten Verständlichkeit und eine vereinfachte Handhabung von IKT-Applikationen als wichtigste Zielsetzung. Assistive Technologien (AAL) könnten dabei die Bevölkerung in der Nutzung der Technologien unterstützen. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Implementierung von „Leichter lesen Versionen“ auf den Webseiten von relevanten Akteuren im Gesundheits- und Sozialwesen, da ältere Menschen und sozial schwächere Bevölkerungsschichten oftmals mit der Fülle an Informationen und der individuellen Navigation auf Webseiten überfordert sind.

### **Nationaler Schulterschluss für eine nationale IKT-Strategie**

Unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer und Vizekanzler Mag. Wilhelm Molterer startete im März 2008 die INTERNETOFFENSIVE ÖSTERREICH – ein Schulterschluss aller IKT-Stakeholder aus Unternehmen, Interessensvertretungen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Organisationen. Gemeinsam erarbeiten sie Vorschläge für eine landesweite IKT-Strategie, um Österreich erfolgreich unter den führenden IKT-Nationen zu positionieren. Nähere Informationen zur INTERNETOFFENSIVE ÖSTERREICH und den sechs Arbeitskreisen, sind unter [www.internetoffensive.at](http://www.internetoffensive.at) zu finden.

#### **Rückfragehinweis:**

Ecker & Partner

Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying GmbH

Mag. (FH) Doris Hartl

Tel.: +43 (0)1 59932-46

Email: [d.hartl@eup.at](mailto:d.hartl@eup.at)